

„S. Fintanus princeps Laginiae provinciae in Iberniam“¹¹⁶. In seinen Animadversiones von 1639, einem vom Churer Bischof angeforderten Gutachten über die Lectionen des neuen Proprium Curiense¹¹⁷, heißt Findan aber ohne Einschränkung „Laginiae princeps“ unter Berufung auf Ferrarius¹¹⁸, der sich seinerseits auf einen Catalogus Sanctorum Hiberniae berief und unseren Findan mit einem gleichnamigen Iren verwechselte. Das letztere war ein Irrtum, dem wir schon in der Trierer Handschrift (B 4) der Vita Findani begegneten und den Stöcklin in seinen Antiquitates zurückgewiesen hatte¹¹⁹. Die Lesart vom „princeps“ findet sich dann auch in dem vom Churer Bischof Johann VI. Flugi von Aspermont (1636–1661) weitgehend selbst redigierten, im Jahr 1646 gedruckten Proprium sanctorum von Chur. Dies enthielt erstmals eine Messe, ein festum semiduplex, in der sich die Lesung „Findanus princeps ... visionibus clarus“ findet, die noch in Neu- drucken des Breviers von 1671, 1680, 1690, 1709 und noch 1739 wiederkehrte¹²⁰, obwohl die römische Kurie im Jahre 1702 bzw. 1707 die

¹¹⁶) Stiftsarchiv St. Gallen, Bestand Pfäfers Bd. 106 a fol. 25^r.

¹¹⁷) Animadversiones in Noui Breuiarii Curiensis aliquot Sanctos anno MDCXXXIX, im Bischöflichen Archiv Chur Sc 264–12–13, S. 19.

¹¹⁸) Philippus Ferrarius, Catalogus generalis Sanctorum qui in Martyrologio Romano non sunt, ex variis Martyrologiis, Kalendariis, Tabulis, Venetiis 1625, nennt S. 445 zum 15. XI.: „In Hibernia S. Fintani principis“; er gibt S. 446 als Quelle „ex Catalogo Sanctorum Hiberniae“ und fügt hinzu: „Is Laginiae princeps fuit, ut Goldaster, Galiginus et Gwillimannus testantur“. Da Goldast und Guillimann von Findan als „princeps“ nichts sagen, scheinen sie hier wegen des Landesnamens Laginia (Leinster) zitiert zu sein. Dasselbe gilt für Petrus Galesinus, Martyrologium S. Romanae Ecclesiae usui in singulos anni dies accomodatum, Venetiis 1578, der zu den von Ferrari angeführten Tagen (fol. 157^r, 183^v, 29^v, 64^v) nichts von einem „princeps“ vermeldet. I. Müller, Anfänge (wie oben Anm. 58) S. 127 Anm. 117, geht nur auf die Namensverwechslungen Ferraris, aber nicht auf die „princeps“-Frage ein. Ferrarius dürfte für Findan den Catalogus Sanctorum Hiberniae von Henry Fitz Simon in der Fassung B (Druck von 1619 und 1621) benutzt haben, in die übrigens auch Mitteilungen von Stephen White eingeflossen sind; vgl. Paul Grosjean, Edition du *Catalogus praeciporum Sanctorum Hiberniae de Henri Fitz Simon*, in: Essays and Studies presented to Professor Eoin MacNeill, ed. by John Ryan (1940) S. 335–393, hier S. 340; im Editionstext S. 363 Nr. 312: „Fintanus, Princeps Laginiae, inclusus, obiit 15. Nouemb. Goldaster, Galeginus, Guilimanus“. Diese Notiz fehlt in den Fassungen A (hs.lich 1611, Drucke 1615 und 1619) und C (nur hs.lich erhalten, verfaßt zwischen 1611 und 1629); vgl. Grosjean S. 336, S. 340, S. 363 Anm. zu Nr. 312). Von diesen Ergebnissen Grosjeans her gesehen, könnte Stöcklin über Ferrarius und Fitz Simon indirekt wieder Stephen White benutzt haben.

¹¹⁹) Vgl. oben Anm. 43, 52.

¹²⁰) Iso Müller, Die Abtei Disentis 1655–1696, Zs. f. Schweizer. KG Beiheft 15 (1955) S. 433–434; ders., Anfänge (wie oben Anm. 58) S. 101, 126–127; Johann Georg Mayer, Geschichte des Bistums Chur 2 (1914) S. 373; die darüber hinausgehenden detaillierten Auskünfte gab mir Herr Dr. Bruno Hübscher, Bischöflicher Archivar in Chur, dem ich für seinen Brief vom 28. Dezember 1979 sehr zum Dank verpflichtet bin.